



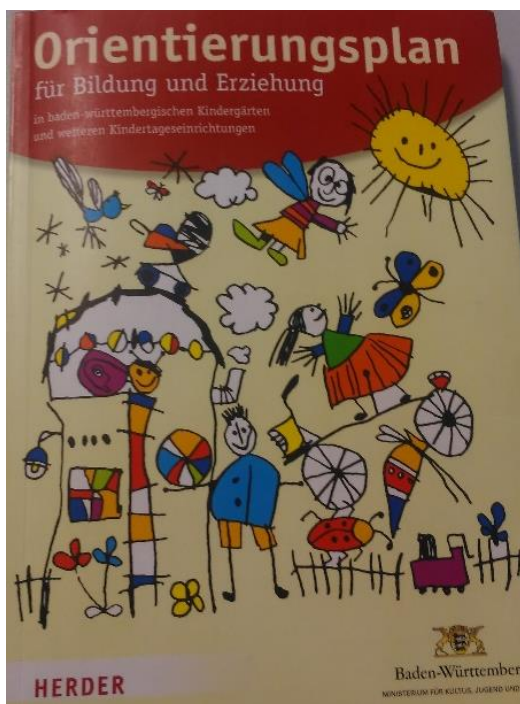
Konzeption

Zusammenfassende Informationen zur Kindertageseinrichtung „Villa Kunterbunt“

1. Pädagogischer Auftrag

Grundlage unseres pädagogischen Handelns ist der Orientierungsplan für Bildung und Erziehung für die baden-württembergischen Kindergärten.

Inhalte des Orientierungsplans



Der Orientierungsplan gliedert sich in zwei Teile. Im ersten Teil werden Begriffe wie „Erziehung“ und „Bildung“ thematisiert. Der Orientierungsplan stärkt die Kinderperspektive indem er von den Motivationen des Kindes ausgeht. Auf der Basis des Individualisierens und Differenzierens fordern und fördern die Erzieher die Kinder gleichermaßen und leiten bei Entwicklungsverzögerungen unterstützende Maßnahmen ein. Eine weitere Aufgabe der Erzieherinnen ist die Kooperation mit den Eltern im Sinne einer Erziehungs- und Bildungspartnerschaft. Im Teil B des Orientierungsplans sind die konkreten pädagogischen Zielvorgaben zu finden, die in sechs Bildungs- und Entwicklungs-

lungsfelder aufgegliedert sind, aber im Sinne einer „ganzheitlichen Bildung“ als miteinander verbunden zu sehen sind. Die Bildungs- und Entwicklungsfelder sind nicht an schulische Fachsystematiken oder Schulfächer angelehnt. Sie orientieren sich an den Entwicklungsfeldern des Kindes.

Konzeption

Die Inhalte der Bildungs- und Entwicklungsfelder lassen sich wie folgt zusammenfassen:

Ziele für das Bildungs- und Entwicklungsfeld 1: „Körper“

In der Kindergartenzeit sollen die Kinder nicht nur Wissen über ihren Körper erwerben, sondern auch ein Gespür für dessen Fähigkeiten entwickeln. Sie erweitern ihre konditionellen und koordinativen Fertigkeiten und entfalten ein positives Körper- und Selbstkonzept. Des Weiteren soll ihnen die Möglichkeit offeriert werden, ihren Körper als Darstellungs- und Ausdrucksmittel für Kunst, Musik und Tanz, darstellendes Spiel und Theater zu erfahren.

Ziele für das Bildungs- und Entwicklungsfeld 2: „Sinne“

Kinder sollen lernen, ihre Sinne zu entwickeln, zu schärfen und zu schulen. Dazu gehört, dass sie zunächst von der Bedeutung und der Leistung der Sinne erfahren. Ihnen soll ermöglicht werden, alle ihre Sinne zu nutzen, um sich die Welt ästhetisch anzueignen, sich in ihr zu orientieren und sie mitzugestalten. Den Kindern werden Angebote gemacht, bei denen sie Bilder aus Alltag, Kunst und Medien bewusst wahrnehmen und sich damit auseinandersetzen können.

Ziele für das Bildungs- und Entwicklungsfeld 3: „Sprache“

Die Kindergartenkinder sollen lernen, ihre nonverbalen und verbalen Ausdrucksfähigkeiten zu erweitern und zu verbessern. Dies kann unter anderem in der Verknüpfung von Sprache mit Musik, rhythmischem Sprechen und Bewegung geschehen. Die Erzieherin hat die Aufgabe, den Kindern zu vermitteln, dass sie ihre Sprache nutzen sollen, um mit anderen zu kommunizieren, aber auch um eigene Ziele zu erreichen und mit den Mitmenschen zu leben. Kinder mit einer anderen Herkunftssprache sollen Deutsch als Zielsprache erlernen und ihre Sprachfertigkeiten darin ausbauen. Außerdem soll die Erzieherin den Kindern unterschiedliche Sprachen als zusätzliche Ausdrucksmöglichkeit und Reichtum näher bringen. Aber auch der Schriftsprache kommt im Sinne des Orientierungsplans innerhalb der frühkindlichen Bildung Bedeutung zu. Die Kinder sollen Schrift als alltäglichen Teil ihrer Lebensumwelt kennen und einsetzen lernen.

Konzeption

Ziele für das Bildungs- und Entwicklungsfeld 4: „Denken“

Kinder werden angeleitet ihre Umgebung genau zu beobachten, Vermutungen aufzustellen und diese zu überprüfen. Schon im Kindergarten sollen sie lernen, ihre Beobachtungen zu systematisieren und zu dokumentieren, zum Beispiel indem sie Pläne erstellen (Tagesplan, Plan eines Festes, Bauplan, Wegskizze, etc.). Ein weiterer Aspekt im Kontext des Bildungs- und Entwicklungsfelds „Denken“ ist, dass die 3- bis 6-Jährigen Mengenvorstellungen entwickeln und Ziffern, Muster, Regeln und Symbole erkennen, um die Welt zu erfassen. Den Kindern soll es ermöglicht werden, zu experimentieren und eigene mathematische und technische Ideen zu verfolgen. Außerdem sollen die Kinder in die Lage versetzt werden, ihren Gedanken, Vorstellungen, Träumen und Wünschen einen ästhetisch-künstlerischen Ausdruck zu geben. Und nicht zuletzt geht es darum, zu lernen, sich selbst und der Umwelt Fragen zu stellen und nach Antworten zu suchen.

Ziele für das Bildungs- und Entwicklungsfeld 5: „Gefühl und Mitgefühl“

Ein Ziel für das Bildungs- und Entwicklungsfeld Gefühl und Mitgefühl ist, entsprechend dem Orientierungsplan, dass die Kinder ein Bewusstsein und einen angemessenen, sozial verträglichen Umgang mit den eigenen Emotionen entwickeln. Sie sollen befähigt werden, den eigenen Handlungsimpuls bewusst zu lenken, den ein Gefühl mit sich bringt, um ihm nicht wehrlos ausgeliefert zu sein. Außerdem sollen sie sich Einfühlungsvermögen und Mitgefühl aneignen und lernen, die Gefühle anderer Menschen wahrzunehmen und angemessen auf sie zu reagieren. Einfühlungsvermögen sollen die Kinder auch gegenüber Tieren und der Natur entwickeln. Eine weitere Zielformulierung für dieses Feld lautet: „Kinder entwickeln ein Gespür für positives Nichtstun, Trödeln und die „Seele-baumeln-lassen“.

Ziele für das Bildungs- und Entwicklungsfeld 6: „Sinn, Werte, Religion“

Kinder sollen ein Vertrauen in das Leben entwickeln, und zwar auf der Basis lebensbejahender religiöser bzw. weltanschaulicher Grundüberzeugungen. Zum einen erfahren die Kinder von der christlichen Prägung unserer Kultur. Zum anderen beginnen sie, sich ihrer eigenen Identität bewusst zu werden, und lernen gemeinsam, ihre sozialen sowie ökologischen Bezüge in einer vielfältigen Welt mitzugestalten. Die Erzieherinnen haben die Verantwortung dafür, dass die Kinder einen Ort des guten Lebens als Heimat erfahren.



Konzeption

2. Einrichtungsprofil

In unserer Kindertageseinrichtung arbeiten wir teiloffen, situationsorientiert und in Bildungsbereichen. Dabei hat jedes Kind seine Bezugsperson, sowie die Eltern feste Ansprechpartner. Die Lern- und Bildungsbereiche richten sich nach den Bedürfnissen, Themen, sowie Interessen der Kinder und werden gemeinsam mit ihnen gestaltet. Durch die Teilöffnung sind in jedem Bereich nur 15 Kinder, welche von zwei feststehenden, professionellen Erzieherinnen in ihrer Entwicklung begleitet werden. Den Kindern stehen zur täglichen Nutzung ein Bewegungsraum, Sinnes- und Kreativbereich, Mathematik- und Forscherbereich sowie Rollen und Regelspiele zur Verfügung. Einmal in der Woche findet ein Waldtag statt. Weiterhin arbeitet unsere Kindertagesstätte integrativ. Dabei ist es uns wichtig, dass unsere Mitarbeiter geschult und weiter qualifiziert werden.



Das pädagogische Fachpersonal orientiert sich nach dem Stellenschlüssel des KVJS. Weiter unterstützt uns eine Anerkennungspraktikantin und eine FSJ-Kraft.

Öffnungszeiten: Mo. – Do. 6.45 Uhr bis 17.00 Uhr, Fr. 6.45 Uhr bis 16.00 Uhr
: Mo. – Fr. 7.30 Uhr bis 13.30 Uhr

Anzahl der Plätze: 40 GT und 22 VÖ

Schließtage: 25 Tage (+5 Planungstage, Betriebsausflug, Personalversammlung)

Anmeldung: ganzjährig

3. Eingewöhnungskonzept

Um Ihrem Kind und Ihnen einen guten Start bei uns zu ermöglichen, ist es uns wichtig, die Eingewöhnungszeit gemeinsam mit Ihnen abzustimmen. Die Eingewöhnungsphase spielt hierbei eine elementare Rolle, da sie den Grundbaustein für den Bindungsaufbau legt. Wir arbeiten frei nach dem Grundprinzip:

"Ohne Bindung keine Bildung" (Gordon Neufeld)



Konzeption

Beschreibung der Eingewöhnung in der Kindertagesstätte „Villa Kunterbunt“

Bevor ein Kind zu uns in die Einrichtung kommt, lernen die Eltern und das Kind die Einrichtung und ihr Konzept kennen. Somit haben die Eltern die Möglichkeit zu entscheiden, ob es die passende Einrichtung für ihr Kind ist. Ist das Kind aufgenommen, dann bekommen die Eltern die Papiere für die Aufnahme und es werden feste Eingewöhnungszeiten mit der Bezugserzieherin abgesprochen. Die Länge der Eingewöhnung richtet sich nach der Ablösung des Kindes von der Mutter oder dem Vater. Bei Kindern, die bereits eine Kinderkrippe besucht haben verkürzt sich die Eingewöhnungszeit oftmals. In der ersten Woche verbleibt das Kind immer jeweils eine Stunde mit seiner Bezugsperson und der Bezugserzieherin in der Einrichtung. Dabei passt die Bezugserzieherin ihre Dienstzeiten an die Begleitung vom Kind an, damit ein Bindungsaufbau stattfinden kann. Ebenso ist uns wichtig, dass auch die Eltern Vertrauen aufbauen können und ein intensiver Austausch untereinander stattfinden kann. Am Ersten Tag werden Informationen der Eltern über die Bedürfnisse des Kindes seiner Bezugserzieherin mitgeteilt. Hierbei ist uns wichtig, dass wir über Krankheiten, Sorgerecht, Schlaf- und Spielverhalten Bescheid wissen, um individuell auf das Kind eingehen zu können. In den ersten Wochen verbleibt die Bezugserzieherin und die Bezugsperson im selben Bereich, damit das Kind sich an die neue Situation gewöhnen kann. Erst wenn das Kind anfängt sich von der Mutter oder dem Vater loszulösen, werden die Eingewöhnungszeiten verlängert. Die Bezugserzieherin begleitet dann das Kind in die einzelnen Bildungsbereiche und bezieht andere Erzieherinnen mit ein. Somit wird gewährleistet, dass das Kind auch zu den anderen Erzieherinnen einen Bezug aufbauen kann. Ist das Kind in unserer Kindertagesstätte angekommen, wird mit den Eltern nach acht Wochen ein Gespräch durchgeführt. Die Bezugserzieherin reflektiert mit den Eltern, wie die Eingewöhnung des Kindes verlaufen ist und was die nächsten Schritte sind. Sie bleibt der hauptsächliche Ansprechpartner für die Eltern, wobei dann aber auch andere Erzieherinnen Auskünfte geben können.

4. Pädagogische Angebote

Unsere wichtigste Aufgabe als Pädagogen sehen wir darin den Kindern als Bezugsperson eine sichere Basis zum Lernen und Entdecken zu schaffen. Durch altersgerechte und verschiedene Angebote stillen wir den Wissensdurst der Kinder und fördern das soziale Miteinander. Wir gehen auf die individuellen Bedürfnisse und Wünsche der Kinder ein und berücksichtigen diese in unserer Alltagsgestaltung.

Konzeption

Projektarbeit

Ganz allgemein definiert sich Projektarbeit als das selbstständige Bearbeiten einer Aufgabe, eines Themas oder Problems durch eine Gruppe, angefangen von der Planung über die Durchführung bis hin zur Präsentation der Ergebnisse. Kennzeichnend für die Projektarbeit sind mitbestimmende, partizipative Handlungs- und Interessenorientierung. Um dies zu erreichen, gehen wir in der pädagogischen Arbeit von der sozialen und kulturellen Lebenssituation jedes einzelnen Kindes und seiner Familie aus. Im Dialog mit dem Kind finden wir die individuellen „Schlüsselsituationen“ heraus, d.h. Themen und Situationen, die besonders geeignet sind, die individuelle Entwicklung zu fördern und ein Lernen in realen Lebenssituationen zu ermöglichen. Im Rahmen von Projekten beschäftigen sich Kinder vertieft mit einer für sie besonders interessanten Thematik. Bei längerfristigen und komplexen Projekten werden mehrere ganz verschiedene Basiskompetenzen geschult. So kommt Projekten eine große Bedeutung in der Kindergartenpädagogik zu.



Pädagogisches Arrangement - erweitertes Materialangebot im Freispiel

Das Material soll zum Ausprobieren, Experimentieren und Forschen anregen. Das Kind hat die Möglichkeit nach seinen Bedürfnissen, Interessen und seinem Entwicklungsstand eigene Erfahrungen im Bereich Forschung, Musik und allgemeine Experimente zu sammeln.

Konzeption

Freispiel

Das Freispiel ist eine wichtige Erfahrungs-, Ausdrucks- und Lernform. Im Spiel ist das Kind mit all seinen Fähigkeiten aktiv. Es handelt konzentriert, beobachtet die Wirkung seines Handelns, entdeckt Zusammenhänge, begreift die physikalischen Eigenschaften der Dinge. Es erlebt sich selbst im Miteinander mit den anderen Kindern und kann sich dadurch sowohl im emotionalen als auch im sozialen Bereich weiterentwickeln. Auf der sicheren Basis der Beziehung des Kindes zur Erzieherin nutzt es den Raum für freies Spiel. Die Erzieherin beobachtet das Kind, regt es an, fördert es und spielt, falls dies der Wunsch des Kindes ist, mit.



5. Partizipation

Der Begriff der Partizipation (lat. particeps = teilhabend) bezeichnet grundsätzlich verschiedene Formen von Beteiligung, Teilhabe und Mitbestimmung. Partizipation in Kindertageseinrichtungen ist die ernst gemeinte, altersgemäße Beteiligung der Kinder am Einrichtungsleben im Rahmen ihrer Erziehung und Bildung. Die Kinder bringen in einem von Wertschätzung geprägten Dialog sich und ihre Ideen, Meinungen, Empfindungen und Sichtweisen ein und beeinflussen aktiv ihren Alltag. Partizipation und Beteiligung der Kinder zeichnet sich durch eine offene Planung aus, d.h. es wird in erster Linie mit den Kindern geplant. Was sie selbst tun können, wird ihnen zugetraut und zugemutet. In der Gestaltung der Räume werden den Kindern statt vorbereiteter Materialien offene Arrangements angeboten, in denen sie möglichst vielfältige Anregungen für ihre unterschiedlichen Interessen finden.



Konzeption

6. Beschwerdemanagement

Uns ist eine beschwerdefreundliche Haltung wichtig. Das bedeutet, dass Ideen, Anregungen, Kritik und Beschwerden als hilfreich und für eine positive Entwicklung der Kindertageseinrichtung betrachtet werden. Mit Beschwerden aller Art gehen wir vertrauensvoll um.

Beschwerdemanagement mit/durch Kinder

Uns ist mit und unter den Kindern ein vertrauensvoller Umgang wichtig, damit sich die Kinder in ihrer Individualität geborgen fühlen und so den Kindergartenalltag mitgestalten können. Dies geschieht zum Beispiel durch:

- Kinderkonferenzen
- den täglichen Morgenkreis
- persönliche Gespräche zwischen Kind/Kindern und Erziehern (Konflikte, Sorgen, Ängste)

Beschwerdemanagement mit/durch Eltern

Uns ist die Offenheit und Akzeptanz in der Elternarbeit wichtig um auch in Zukunft Hand in Hand zum Wohle des Kindes zusammenzuarbeiten. Dies ermöglichen wir durch:

- Elterngespräche- Abende
- regelmäßige Tür- und Angelgespräche
- Freundlichkeit und Fachkompetenz
- Hospitationen
- Abschluss Reflektion

Die Eltern haben die Möglichkeit, sich mit Beschwerden an die Gruppenleitung, die Leitung des Kindergartens und den Träger zu wenden. Der Elternbeirat ist ein Bindeglied zwischen Eltern und Team und kann jederzeit angesprochen werden.

Ein Kummerkasten steht zur Verfügung, falls Eltern eine Beschwerde lieber anonym an die Kindergartenleitung weiterleiten möchten.

Konzeption

7. Besonderheiten im Tagesablauf

Durch unser teiloffenes Konzept ist ein strukturierter Tagesablauf sehr wichtig. Nur so können wir den Kindern Orientierung und Halt geben. Dabei sollen feste Rituale die den Kindern Sicherheit bieten.

Unser Tagesablauf:

- 06.45 Uhr Öffnung unserer Einrichtung für die Ganztageskinder. Die Eltern bringen Ihr Kind in die Gruppe in der es in Ruhe ankommen kann.
- 07.30 Uhr Werden die weiteren Bereiche für die VÖ-Kinder geöffnet. Die Kinder können ihren Spielbereich selbstbestimmen.
- 08.55 Uhr Läuft in allen Bereichen das Lied „Hey Pippi Langstrumpf“, ist dies das Ritual zum Aufräumen und für das Treffen der jeweiligen Morgenkreise.
- 09.00 Uhr Durchführung der Morgenkreise. Bereichs- oder Projekteinteilung und Anwesenheitskontrolle.
- 09.30 Uhr Freispiel und Projektzeit. Gemeinsames Vesper möglich.
- 11.00 Uhr Aufräumen und zuordnen für das Mittagessen.

- 11.15 Uhr Unsere jüngeren Kinder aus dem Ganztagesbereich gehen zum Mittagessen, Zähne putzen und schlafen.
- 12.00 Uhr Unsere älteren Kinder aus dem Ganztagesbereich gehen zum Mittagessen. Dabei wird der Tisch von den Kindern eigenständig gedeckt. Die VÖ-Kinder gehen ebenfalls zum Vespern. Anschließendes Zähne putzen.
- 13.00 Uhr Beginn der Abholphase für die VÖ-Kinder.
- 13.15 Uhr Ausruh- bzw. Spielphase für die älteren Ganztageskinder.

- 14.00 Uhr Die Kinder entscheiden sich für die einzelnen Angebote wie z. B. musizieren, turnen, backen oder das Freispiel.
- 16.15 Uhr Abschlusskreis - Abholphase der Ganztageskinder.



Konzeption

8. Beobachtungsdokumentation

Wir analysieren durch Beobachtungen was Kinder können und wissen und was sie erfahren wollen. Ebenso ob eine besondere Unterstützung erforderlich ist. Beobachten heißt, das Kind mit all seinen Bedürfnissen, seinen Interessen, seiner Stärken und Schwächen wahrzunehmen. Nur so erhalten wir einen ganzheitlichen Überblick über die Entwicklung des Kindes. Hierbei ist es uns wichtig Beobachtungen zu dokumentieren, um Entwicklungsschritte des Kindes zu erfassen. Ein Austausch mit den Eltern und im Team hilft, um Themen der Kinder zu erkennen und weitere Angebote oder Projekte zu planen. Beobachtungen finden im gesamten Alltag und in allen Lern- und Bildungsbereichen statt. Reflexionen der Beobachtungen sind wichtig für unser pädagogisches Handeln um die individuelle Entwicklung der Kinder zu fördern. In allen Bereichen wird halbjährlich ein Screening über jedes Kind durchgeführt. Wir orientieren uns hierzu am Leuener Modell der Engagiertheitsskala. Zur Dokumentation verwenden wir die Zugangsformen, Grenzsteine von Infans sowie den Ravensburger Beobachtungsbogen. Unser Ziel ist es Entwicklungsprozesse jedes einzelnen Kindes so zu gestalten, dass das Kind in seinem Tempo, mit seinen Stärken und Schwächen lernen kann. Einmal im Jahr findet mit den Eltern ein Entwicklungsgespräch statt. Tür- und Angelgespräche gibt es fast täglich. Entwicklungsschritte und Teilhabe an Projekten, Angeboten und Aktionen werden in einem Portfolio festgehalten.

9. Erziehungspartnerschaft



Grundvoraussetzung für unsere pädagogische Arbeit ist eine vertrauensvolle Bindung zwischen Eltern, Kind und Bezugserzieher. Gegenseitige Wertschätzung, Wohlbefinden und Zusammenarbeit sind unsere Grundziele. Erst wenn diese Bindung vorhanden ist, ist eine pädagogische Zusammenarbeit möglich und erfolgreich. Hierbei werden die Kompetenzen der Erzieherinnen sowie die

Kompetenzen der Eltern in die pädagogische Arbeit mit einbezogen, so dass eine konstruktive und optimale Koordination der beiden Lebenswelten des Kindes möglich wird. Die Eltern sind somit unsere wichtigsten Kooperationspartner. Es werden verschiedene Formen der Elternarbeit angeboten. Sie geben den Eltern die Möglichkeit, am Krippen- bzw. Kindergartenalltag teilzuhaben und Einsicht in unsere pädagogische Arbeit zu erhalten.

Konzeption

10. Kooperationspartner

Kooperation findet immer im Interesse der Kinder und der Familie statt. Dabei ist es von Bedeutung sich über mögliche Kooperationspartner zu informieren, Flyer in der Einrichtung zu haben, um vor Ort Informationen oder Unterstützung geben zu können. Ziel ist es einen guten Übergang der Kinder vom Kindergarten in die Schule zu schaffen. In enger Zusammenarbeit mit der Grundschullehrerin werden Ängste der Kinder und Sorgen der Eltern abgebaut. Die Kooperationslehrerin besucht zweimal die Kinder im Kindergarten und arbeitet eng mit der Erziehungsfachkraft zusammen. Danach dürfen die Vorschulkinder zur Hospitation in die Schule. Somit erhalten sie einen ersten Einblick in den zukünftigen Schulalltag und die Arbeitsweise des Lehrers/Lehrerin. Elterngespräche mit Erzieherin und Kooperationslehrer/in werden angeboten.

In unserer Einrichtung gibt es folgende Formen der Kooperationsarbeit:

- Entwicklungsgespräche
- Tür- und Angelgespräche
- Elternbeiratsveranstaltungen
- Elternkaffee
- Feste im Jahreskreislauf
- Elternmitarbeit bei Vorbereitung von Veranstaltungen
- Gespräche mit verschiedenen Kooperationspartnern (Schule, Sprachtherapeuten, Frühförderung, Familienhilfe)



Konzeption

Um Kindern mit Entwicklungsverzögerungen oder Auffälligkeiten weiter zu helfen, bieten wir eine qualifizierte Zusammenarbeit mit folgenden professionellen Kooperationspartner an:

- Kindergartenfachberatung
- Caritas Beratungsstelle und mobiler Fachdienst
- Diakonisches Werk
- Frühförderung und psychologische Beratungsstellen
- Fallberatung durch Fachdienst vom Kinderheim Peter und Paul
- Landratsamt und Jugendamt
- Gesundheitsamt Konstanz
- SPZ Konstanz
- Ergotherapeuten / Logopäden
- Grundschulen, sowie sämtliche sonderpädagogischen Beschulungsformen

Weitere Kooperationspartner:

- Jugendzahnpflege
- Feuerwehr
- Polizei
- Narrenverein
- Küche vom Krankenhaus
- mit anderen Kindertageseinrichtungen

Sozialpädagogische Fachschulen

Wir bilden aus!

...und sind Ausbildungspartner für die Ausbildung von Erzieherinnen. Diesbezüglich arbeiten wir eng mit den Fachschulen für Sozialpädagogik (Mettnauschule Radolfzell, Marianum Hegne und weiteren im Umkreis) zusammen.